



Gilles Rozier

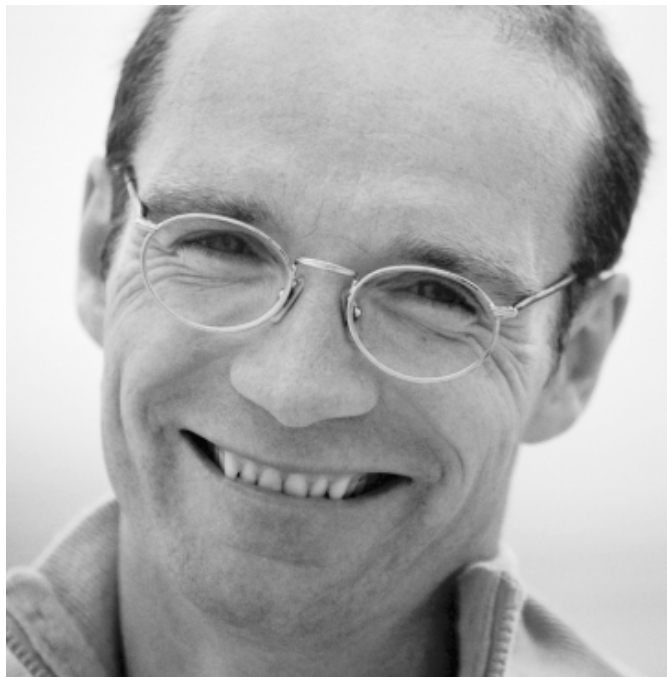
(Copyright Arnaud Fevrier)

Gilles Rozier, geboren 1963 in Grenoble, studierte in Jerusalem Jiddisch und promovierte in Paris in jiddischer Literatur. Er ist Direktor des Hauses für jiddische Kultur in Paris. 2004 erschien in deutscher Übersetzung sein Roman „Eine Liebe ohne Widerstand“. Sein neuer Roman „Abrahams Sohn“ erzählt von der Köchin Sharon, einer orthodoxen Jüdin in Jerusalem. Sie verliert ihren Sohn Eli, der mit achtzehn Jahren bei einem Selbstmordattentat im Bus stirbt. Ihr Mann hat sie längst verlassen. Wie die Trauer um den Sohn verbunden ist mit dem Wunsch nach einem neuen Anfang, nach einem neuen Kind, erzählt Rozier auf sehr lakonische, eindringliche und äußerst witzige Weise, denn Sharon ist Anfang vierzig und hat von den Männern genug. Wie lässt sich das mit dem Gesetz der Thora vereinbaren? Mit feinsinnigem Humor beschreibt Rozier die Vielfalt und Widersprüchlichkeit jüdischer Lebensweisen zwischen Tradition und heutiger Wirklichkeit.

„Abrahams Sohn“

GILLES ROZIER

22. OKTOBER 2007



John von Duffel

John von Duffel, geboren 1966 in Göttingen, ist zurzeit als Dramaturg am Hamburger Thalia Theater tätig. Für sein Erfolgsdebüt „Vom Wasser“ (1998) wurde er u. a. mit dem Aspekte-Literaturpreis und dem Ernst-Willner-Preis/Klagenfurt ausgezeichnet. Darüber hinaus erschienen von ihm die Romane „Zeit des Verschwindens“ (2000) und „Ego“ (2001). Für seinen Roman „Houwelandt“ (2004) erhielt er den Nicolaus-Born-Preis. Sein neuer Roman erzählt davon, wie wenig selbstverständlich Familie geworden ist: Bis in die besten Jahre hinein scheint die Gründung einer Familie nur eine Option unter vielen. Anfang vierzig stellt ein Schauspieler fest, dass das Dramatische aus seinem Leben verschwunden ist. Zusammen mit seiner Frau Lisa genießt er die ruhiger gewordene Zeit. Da taucht im Grundriss der neuen Wohnung das Wort „Kinderzimmer“ auf. John von Duffel macht aus dem ebenso wichtigen wie aktuellen Thema der späten Familie einen höchst gewitzten Roman.

„Beste Jahre“

JOHN VON DÜFFEL

26. NOVEMBER 2007

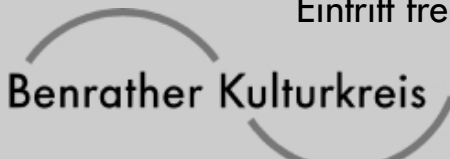
12. MONTAGSPROSA IN DER ORANGERIE

mit
Emma Braslavsky
Mischa Bach
René Hamann
Gilles Rozier
John von Duffel

Moderation und Konzeption:
Dr. Karin Füllner

Bücherei Benrath
Urdenbacher Allee 6
40593 Düsseldorf
jeweils 19.30 Uhr

Eintritt frei

**Benrather Kulturkreis**

in Zusammenarbeit mit



STADTBÜCHEREIEN

LANDESHAUPTSTADT DÜSSELDORF

mit freundlicher Unterstützung
des Kulturamtes der Landeshauptstadt Düsseldorf



Emma Braslavsky

Emma Braslavsky, geboren 1971 in Erfurt, studierte Russistik, Italianistik und Südostasienstudien. Seit 1999 arbeitet sie als freie Autorin und Kuratorin in Berlin.

In ihrem Debütroman erzählt sie von einer kleinen Gemeinde vertriebener Sudetendeutscher in Erfurt 1969 und von Erinnerungen an eine Kindheit in Tuschkau. Im Jahre 1969 explodiert in Erfurt die Domuhr und der junge Mathematiker und Zeitspezialist Eduard Meißerl verliert sein Gedächtnis. Beide Ereignisse sind furios zugleich Anfang und Ende einer verrückt tragikomischen Geschichte über Heimat und Vertreibung, über Erinnerung und die Sehnsucht nach Identität. Eduard ist als Kind im Egerland aufgewachsen, seine Freundin Anna, Filialeiterin eines Konsums und begabte Sängerin mit Interesse an der Zwölftonmusik, in Schlesien. „Emma Braslavsky ist eine leidenschaftliche Erzählerin – mutig genug fürs Große, klug genug fürs Komplexe, sensibel und genau in den Details.“ (Terézia Mora)

„Aus dem Sinn“

EMMA BRASLAVSKY

16. APRIL 2007



Mischa Bach

Mischa Bach, alias Dr. Michaela Bach, geboren 1966 in Neuwied am Rhein, lebt in Essen. Sie studierte Filmwissenschaften und schrieb Drehbücher unter anderem für Polizeiruf 110. Nach journalistischen Anfängen folgten die TV-Krimis ab 1992, später Prosa und Dramen. 2002 wurde ihre Kurzgeschichte „Vollmond“ für den Kurzkrimi-Glauer, 2005 ihre Kriminalnovelle „Der Tod ist ein langer, trüber Fluss“ für den Debüt-Glauer nominiert.

Ihr neuer Kriminalroman „Stimmengewirr“ erzählt von einer multiplen Persönlichkeit und zeigt, wie mehrere Persönlichkeiten in einem Körper – einem Gehirn – wohnen, sich den Alltag teilen, Freundschaften schließen, gemeinsam Entscheidungen treffen, sich streiten, sich lieben, weinen und lachen. Vielstimmig ist Cäcilia-Josephine Greschke auf der Suche nach der eigenen Vergangenheit: Was hat es auf sich mit dem angeblichen Unfalltod ihres Vaters? Und was weiß ihr Bruder Mike, der im Gefängnis sitzt? ...

„Stimmengewirr“

MISCHA BACH

14. MAI 2007



René Hamann

René Hamann, geboren 1971 in Solingen, lebt als freier Autor und Journalist in Berlin. Nach Gedichtveröffentlichungen und der Erzählung „Das Mädchen und die Stadt“ (2004) wurde seine Arbeit an „Schaum für immer“ mit einem Autorenstipendium des Berliner Senats gefördert.

Sein erster Roman folgt den Gesetzen der Seifenoper und transportiert sie aus dem Fernsehen zurück in die Literatur, um sie mit neuem, subversivem Inhalt zu füllen. Schumann macht Pause im Café und beobachtet eine Frau am Nebentisch. Zu spät bemerkt er, dass auch er beobachtet wird – von Valerie. Soll er sie seinem Freund Ralf ausspannen? Eine Kettenreaktion beginnt. „Schaum für immer“ erzählt die privaten und beruflichen Verflechtungen im Leben von Valerie und Ralf, von Nadja, Linda, Lukas und Schumann. Sie alle sind um die Dreißig und kennen schon „das Leben nach der Liebe, das Leben in der Einsamkeit“. Sie alle sind auf der Suche nach dem ganz persönlichen Glück.

„Schaum für immer“

RENÉ HAMANN

11. JUNI 2007